



Nachgehakt: Anbindehaltung in der Kritik. **Seite 13**



Notlage: Agrarrat zur Krise auf den Märkten. **Seite 14**



Nebenerwerb: Harte Zeiten für Landwirte. **Seite 15**

POLITIK & REGIONEN

FOTO: SEPP KELLERER



Mehr als Balken oder Bretter

Multitalent: Wir sprachen mit Staatssekretär Franz Josef Pschierer aus dem bayerischen Wirtschaftsministerium über die Holzverwendung, heute und in Zukunft. **Unser Interview auf Seite 12.**

Balken, Bretter oder? Holz hat heute schon zahlreiche Einsatzbereiche. Und es sollen noch mehr werden.

Zum Thema

Auf dem Weg zur Holzwende

Der Waldumbau hin zu stabilen, klimatoleranten Wäldern ist die große Herausforderung für die nächste Zeit. So wird es den Eigentümern seit einigen Jahren vermittelt. Der letzte Sommer hat erneut gezeigt, dass die Fichte an die Grenze stößt.

Natürlich geht dieser Umbau in einem Betriebszweig, der Produktions-

zyklen von 100 Jahren und mehr hat, nicht von heute auf morgen, aber der eine oder andere Waldbesitzer geht das Thema vielleicht auch nicht mit der gebotenen Konsequenz an.

Dafür gibt es gute Gründe: Versuchen Sie mal heute eine durchschnittliche Buche zu vermarkten. Da kann es leicht passieren, dass der Ofen die Endstation ist. Und selbst auf dem Brennholzmarkt herrscht nach drei milden Wintern und bei einem abgestürzten Erdölpreis Flaute. Zugegeben auch bei der Fichte hat uns Niklas vor einem Jahr das Preisniveau weggeblasen, aber die Frage, ob die Fichten vielleicht nicht zu verkaufen sind, die stellt sich nicht.

Ein Kommentar von **Sepp Kellerer** Wochenblatt-Chefredakteur sepp.kellerer@dlv.de



Wir brauchen für den Waldumbau neue Absatzkanäle und Verwendungsmöglichkeiten für das Laubholz. Da macht nun das bayerische Wirtschaftsministerium Hoffnung. Zahlreiche neue Einsatzmöglichkeiten werden erforscht und entwickelt, sagt der dortige Staatssekretär Franz

Josef Pschierer. Bioökonomie und Bioraffinerie sind dabei die Zauberworte, die auch dem Holz neue Perspektiven eröffnen sollen.

Das Bio hört sich gut an, bei Ökonomie und Raffinerie muss man nochmal nachhaken. Denn es gibt da zwei ganz unterschiedliche Ansätze. In einer Raffinerie wird der Rohstoff zunächst in seine Bestandteile zerlegt, um dann aus den Grundstoffen wieder ein neues Produkt zusammenzubauen. Man kann aber auch die Syntheseleistung, die die Pflanze bereits erbracht hat, für neue Produkte nutzen. Es gilt genau hinzuschauen, welcher Weg effizienter ist und bei wem die Wertschöpfung ankommt.